



Anforderungen in der Rinderhaltung

Haltungsverfahren können immer nur so gut sein, wie der verantwortliche Tierleiter sie betreibt. So können Systeme, die in wissenschaftlichen Untersuchungen als günstig bewertet wurden, durch das vom Menschen und seinem Verantwortungsbewusstsein abhängige Management ins Gegenteil verkehrt werden. Ein unzureichendes Management kann in einem technisch erstklassigen und tierfreundlich eingerichteten Tierhaltungsverfahren tierschutzrelevante Probleme mit beispielsweise Schäden und hohen Verlusten an Tieren verursachen, während andere, technisch oft schlechter ausgerüstete Verfahren insgesamt besser abschneiden. Andererseits kann in bestimmten Fällen ein funktionierendes Management vorhandene Mängel im Haltungsverfahren teilweise abschwächen oder vermindern.

Welche Einflussmöglichkeiten der Tierhalter in der Rinderhaltung hat, wird im Folgenden beschrieben.

Allgemeine Grundlagen

In der Milchviehhaltung reduzieren sich – mit steigendem Ausbildungsstand und höherer Qualifikation der Tierhalter – Verhaltensprobleme und haltungsbedingte Schäden bei Milchkühen. Wird ein Managementsystem benutzt, um Problemtiere zu erkennen, reicht es nicht, sich nur diese Tiere anzusehen. Es ist stets in der gesamten Herde z. B. auf Lahmheit und abweichendes Abliege- oder Aufstehverhalten zu achten und die Begehrbarkeit des Bodens, der Zustand der Liegeflächen, das Stallklima und die Funktion der Technik zu überprüfen. Technische Hilfsmittel sowie weitergehenden Konzepte für das Herdenmanagement und die Bestandsbetreuung, die dem Tierhalter bei der Früherkennung von Problemen helfen sollen, werden in der Milchviehhaltung allerdings nur sehr zögerlich eingesetzt.

Vorbeugende Maßnahmen

Klauenpflege

Bereits in den 1970er-Jahren wurde auf die zurückgehende individuelle Pflege der Einzeltiere aufgrund der Arbeitszeitverknappung hingewiesen. Eine Folge sei vor allem mangelnde Klauenpflege. Die Kühe mit schlecht gepflegten Klauen stehen schwerfällig auf, sind unsicher bei Lageveränderungen und verletzen sich dabei schnell am Euter. Die Länge der Klauen und Afterklauen an sich birgt eine mechanische Gefährdung des Euters. Die Vorbeugung von Klauenerkrankungen ist daher in der Milchviehhaltung eine vorrangige managementspezifische Maßnahme. Folgende Vorbeugemaßnahmen erwiesen sich als sinnvoll:

- keine rauen Oberflächen, Brechen von Kanten, keine Nägel und spitze Steine (bei Weide),
- Desinfektion der Laufflächen,
- Desinfektion und Festigung der Klauen durch Klauenbäder,
- bedarfs- und wiederkäuergerechte Fütterung zur Vermeidung von Stoffwechselerkrankungen (Vorbeugung von Eiweißüberschuss und Strukturmangel) sowie
- bedarfsgerechte Mineralstoff- und Vitaminversorgung (Zink, Biotin).

Mastitis

Das bedeutsamste Gesundheitsproblem in der Milchviehhaltung stellt allerdings die Mastitis dar. Als Faktorenerkrankung wird sie wesentlich durch exogene, managementbedingte Faktoren (mangelnde Hygiene, defekte Melktechnik, Haltungsmängel, Stallklima, Euterverletzungen) beeinflusst. Bei der Haltung auf Stroh führt nicht korrektes Management (Unsauberkeit) zum verstärkten Auftreten von Mastitiden.



Abb. 1: Für die Anbindehaltung stellt regelmäßiger Auslauf die beste Variante dar, um hygienebezogene Klauenschäden zu verringern (Foto: Huesmann)

Geburtshilfe

Für eine fachgerechte Geburtshilfe sind umfangreiche biologische Grundkenntnisse notwendig, um eine korrekte Entscheidung für oder gegen eine Geburtshilfe treffen zu können. Eine unnötige oder vorzeitige Geburtshilfe (Zughilfe) führt zu Komplikationen bei der Abkalbung und zu deutlich höheren Kälberverlusten. Schweregeburten, die Asphyxien verursachen, bewirken langfristig eine nachteilige Kälberentwicklung und eine erhöhte Krankheitsanfälligkeit. Kenntnisse zur sachgerechten Geburtshilfe, eine ausgewogene Fütterung der Trockensteher (Ca, Vit. D3) sowie Hygiene in der Abkalbebox helfen außerdem, Milchfieber zu vermeiden. Ein verringerter Zeitaufwand bei der Einzeltierbetreuung (Abkalbekontrolle) kann zu erhöhten Kälberverlusten führen.

Mutterkuhhaltung und Kälber Artgerechte Bedingungen

Bei der Haltung von Mutterkühen auf der Weide folgen das pränatale Verhalten der Kuh, das frühe postnatale Verhalten, die Ausbildung der Mutter-Kind-Beziehung und das Saugverhalten den zeitlichen und räumlichen Strukturen, die von Wildtieren bekannt sind. Der Tierhalter sollte dieses Verhalten kennen und beim Herdenmanagement berücksichtigen. Wird dies nicht umgesetzt, kommt es zu Beeinträchtigungen des Wohlbefindens sowie zu Verlusten. Besonders dem Abliegeverhalten der Kälber sollte durch das Anlegen von Kälberoasen oder durch schmale Streifen höherer Vegetation entsprochen werden. Weiterhin sollte das Herdenmanagement bei ganzjähriger Freilandhaltung eine Winterabkalbung ausschließen, da die Kältetoleranz neugeborener Kälber gering ist (WASSMUTH 2002). Dagegen ist eine Frühjahrskalbung anzustreben. Weiterhin ist ein windgeschützter Liegeplatz einzurichten, dessen Boden durch Einstreu isoliert ist und der bei ortsüblichen hohen Niederschlagsmengen überdacht ist. Des Weiteren sind frostsichere Tränken und überdachte, jederzeit zugängliche Fütterungseinrichtungen notwendig (WASSMUTH 2002). Da Mutterkühe bei nasskaltem Winterwetter eine hohe Aufenthaltsfrequenz auf den Liegeflächen bei abnehmender Bewegungsintensität zeigen, sind diese unbedingt mit Stroh einzustreuen. Derselbe empfiehlt für Kälber bei Perioden mit lang anhaltenden Niederschlägen einen überdachten Unterstand, den Mutterkühe nicht benötigen, wenn die eingestreute Liegefläche mit einem Windschutz kombiniert ist. Wichtig ist jedoch – für jegliche Weidehaltung von Rindern – ein Sonnenschutz, z. B. Hütte, Bäume, im Sommer. Sortiereinrichtungen, Viehwaagen und Behandlungsstände erleichtern die Arbeit mit den Tieren, sind jedoch oft nicht vorhanden.

Wird extensive Mutterkuhhaltung in Laufstallverfahren betrieben, so sollte den Kälbern ein separates und für die Kühe nicht zugängliches Strohareal als Aufenthaltsort zur Verfügung stehen. Bei Weidehaltung kann die Beobachtung der Herde insbesondere während der Abkalbezeit die Höhe der Kälberverluste senken.

Im Kälberbereich sind die Grundsätze der neonatalen Erstversorgung (Geburtshygiene, Nabelversorgung, Biestmilchgabe) zu beachten.



Abb. 2: Beim Zusammentreffen von Kälbern verschiedener Herkünfte ist ein konsequentes Hygiene-Programm einzuhalten (Foto: Huesmann)

Parasitenbehandlung

Weiterhin ist der Parasitenbehandlung in Form einer den Standortbedingungen angepassten Einzeltierprophylaxe unbedingte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine Parasitenbehandlung fördert u. a. die Fruchtbarkeit der Kühe und das Wachstum der Kälber.

Kälbermast

Haltung und Fütterung

In der Kälbermast spielt ein ausgeprägtes Beobachtungs- und Beurteilungsvermögen des Tierhalters eine weit größere Rolle als bei der Kälberaufzucht. Es muss bei der Mast das individuelle

Milchaufnahmevermögen der Kälber erkannt werden, ohne sie zu überfüttern bzw. Verdauungsstörungen hervorzurufen. Die Tiere sollten nach der Trinkgeschwindigkeit bzw. ihrem Alter gruppiert werden und es ist strukturiertes Futter anzubieten. Wichtige Managementmaßnahmen, die in der Kälbermast und -aufzucht oft mangelhaft umgesetzt werden oder fehlen, sind Krankenstände bzw. die Absonderung kranker Kälber, die zureichende Sauberkeit der Kälber und der Tierbereiche und besonders der Zustand der Einstreu.

Vermeiden von Infektionskrankheiten

Infektiöse, d. h. erregerebedingte Diarrhöen, sind die Hauptursache für Kälberverluste insbesondere in größeren (> 50) Herdenbeständen mit vielen Abkalbungen (DOLL et al. 1995). Eine infektiöse Diarrhöe und andere Infektionskrankheiten können meist vermieden werden, wenn permanenter bzw. nachträglicher Kälberzukauf, Umgruppierungen sowie Besucherverkehr weitgehend unterlassen wird.

Zum Schutz zählen auch: der Kälberzukauf aus kontrollierten und gesunden Beständen, eventuelle Schutzimpfungen von Kuh oder Kalb und vorbeugende Vitamingaben.

Bei einer Milchfütterung mit Automat sind neben der Tränkehygiene (einschließlich der Saugstelle) auch die technischen Funktionen (z. B. Milchtemperatur) zu kontrollieren. Es werden bis 20 Tiere je Saugstelle empfohlen.

In der Kälberhaltung sind Atemwegserkrankungen ein ernstzunehmendes Problem. Daher werden hier naturnahe Haltungsverfahren empfohlen. Der Einsatz von Offenställen, Space-board-Lüftung oder Windschutznetzen ist im Einzelfall zu prüfen und einem Warmstall vorzuziehen. Wichtige Einflussfaktoren sind Anzahl und Art der Tiere, Temperatur und Luftfeuchte, einströmende Aussenluft, Vermeidung von Zugluft und Schadgasen sowie natürliche Lichtverhältnisse.

Literatur

Doll, K.; Weirather, P.U.; Küchle, H.M. (1995): Kälberdurchfall als Bestandsproblem: betriebsinterne Faktoren und häufige Behandlungsfehler. *Prakt. Tierarzt*. 11, 995-1004

Waßmuth, R. (2002): Ganzjährige Freilandhaltung von Rindern. *Landtechnik* 57, 226-227

Zieger, P. (2005): Milchfieber bleibt aktuell. *Tiergesundheit*. Boehringer, Heft 3

Autoren

Dr. Lars Schrader, Dr. Beate Bünger, Dr. Michael Marahrens, Ina Müller-Arnke, Christopher Otto,
Dr. Dirk Schäffer und Dr. Frank Zerbe - Institut für Tierschutz und Tierhaltung der Bundesforschungs-
anstalt für Landwirtschaft (FAL)

Quelle

Schrader, L.; Bünger, B.; Marahrens, M.; Müller-Arnke, I.; Otto, Ch.; Schäffer, D. und F. Zerbe (2006): Einfluss des Managements auf die Tiergerechtheit von Haltungsverfahren. *KTBL-Schrift* 446. Darmstadt. S. 61-63

Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)

Bartningstraße 49 | 64289 Darmstadt
Telefon: +49 6151 7001-0 | Fax: +49 6151 7001-123
E-Mail: ktbl@ktbl.de | www.ktbl.de

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Darmstadt,
Aktenzeichen 8 VR 1351

Vereinspräsident: Prof. Dr. Thomas Jungbluth
Geschäftsführer: Dr. Heinrich de Baey-Ernsten
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Heinrich de Baey-Ernsten

Diese Information wurde vom KTBL und den Autoren nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt.
Das KTBL und die Autoren übernehmen keine Gewähr für Aktualität, Vollständigkeit und Fehlerfreiheit der bereitgestellten Inhalte.
Herausgegeben mit Förderung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

© 2009 Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. Nachdruck nur mit Quellenangabe.